



## Hochschuldidaktik

# Hochschuldidaktik A - Z

## Hospitation, kollegiale

### Kurzbeschreibung

Kollegiale Hospitation beschreibt ein Verfahren, bei welchem eine Kollegin oder ein Kollege aus dem gleichen oder aus einem fach-fremden Gebiet in einer Lehrveranstaltung als Gast teilnimmt und anschliessend zur beobachteten Stunde Rückmeldungen gibt. Sie bietet eine Gelegenheit, sich gegenseitig Erfahrungen und didaktisches Knowhow mitzuteilen. Damit wird die Entwicklung analytischer und reflexiver Fähigkeiten gefördert. Zudem ist die kollegiale Hospitation ein Vorgehen, bei dem die persönliche und professionelle Entwicklung der eigenen Lehrtätigkeit im Vordergrund steht. Sie will weder zu einer Unterscheidung von „richtig“ oder „falsch“ noch zu einer pauschalen Beurteilung von „guter“ oder „schlechter“ Lehre führen.

Kollegiale Hospitationen finden meistens in 2er- oder 3er-Teams statt, damit die Rolle des Gasts und der Lehrperson nach einer Unterrichtsbeobachtung gewechselt werden kann. Die gegenseitige Beobachtung in 2er-Teams bietet den Vorteil, dass sich die Beteiligten durch den gegenseitigen Austausch besser kennenlernen und somit ein Vertrauensverhältnis und eine gemeinsame Wissensbasis aufbauen können. Diese Tandemform birgt jedoch auch gewisse Risiken, wenn nämlich der Gast seine Beobachtungen nicht vollständig und ehrlich darlegt, weil er resp. sie später selber beobachtet wird. Ein 3er-Team bringt diesbezüglich Vorteile, weil die Rollen rotieren können und so keine gegenseitige Beobachtung stattfinden muss.

### Vorgehen

Die Hospitation beginnt mit der Wahl der Hospitationspartner/innen. Dabei ist zu überlegen, ob diese aus dem eigenen Fach stammen sollen oder nicht. Ein Gast aus dem eigenen Fach kann sich realistischer und rascher mit den Problemen und Eigenschaften der fachspezifi-

schen Lehre identifizieren. Die Rückmeldungen sind entsprechend fachbezogener und oft konkreter. Eine fachfremde Person betrachtet das Verhalten einer Lehrperson hingegen mit grösserer Distanz und erkennt oft ganz andere Dimensionen als eine Fachkollegin / ein Fachkollege.

- Die eigentliche Hospitation besteht aus drei Phasen: Dem Vorbereitungsgespräch, dem Unterrichtsbesuch und dem Nachgespräch. Bei der Vorbereitungsphase informiert die Lehrperson den Gast über den fachlichen Inhalt und die didaktische Planung der Lehrveranstaltung. Die Besucherin / der Besucher soll in diesem Gespräch genügend über die Lektion und die Studierenden erfahren, um die Beobachtung im Sinne der Lehrperson durchführen zu können. Es empfiehlt sich auch, in der Vorbereitungsphase einzelne Beobachtungsschwerpunkte festzulegen.
- Während der besuchten Lektion erstellt die Besucherin / der Besucher Notizen zu ihren Beobachtungen, um der Lehrperson umfassende, präzise und gezielte Rückmeldungen zum Unterricht geben zu können. Dabei können bestehende Beobachtungsbögen hilfreich sein (vgl. dazu <http://www.hochschuldidaktik.uzh.ch>; Rubrik „Hochschuldidaktik A bis Z“, „Hospitation“).
- Die Nachbesprechung dient der Besprechung und der gemeinsamen Reflexion der Beobachtungen. Die Einschätzung der Besucherin / des Besuchers kann dabei gezielt der Selbstwahrnehmung der Lehrperson gegenübergestellt werden.

# Hochschuldidaktik A - Z

## Hospitation, kollegiale

### Didaktische Funktionen

Lernen ist aus einer konstruktivistischen Perspektive ein individueller, aktiver und selbstgesteuerter Prozess. Die kollegiale Hospitation bietet daher sowohl dem Gast als auch der besuchten Lehrperson Lernmöglichkeiten. Sie bietet beiden involvierten Personen die Möglichkeit, vorhandenes didaktisches Wissen anhand eines konkreten Anlasses zu reflektieren und neue Ideen bzw. Kompetenzen zu entwickeln. Lehrende müssen dabei ihre Unterrichtspraxis offen legen und begründen. Sie lernen, über ihre Lehrtätigkeit zu sprechen, und üben das Formulieren und sowie Entgegennehmen von konstruktiver Kritik.

2

### Ziele

Durch kollegiale Hospitationen werden der Kompetenzzuwachs und das Qualitätsbewusstsein der einzelnen Dozierenden gefördert, was sich in der Regel positiv auf die Qualität ihrer Lehre auswirkt. Die kollegiale Hospitation bietet – in Abgrenzung zur Experten-hospitation – Möglichkeiten des wechselseitigen Lernens unter Gleichgestellten.

### Literatur

Hochschuldidaktik der Universität Zürich (2011): Kollegiale Hospitation. Download: <http://www.hochschuldidaktik.uzh.ch>; Rubrik „Materialien“, „Dossiers“ [Stand: 1. 11. 2011].

Buhren, C. (2011): Kollegiale Hospitation. Verfahren, Methoden und Beispiele aus der Praxis. Köln: Carl Link.

Diez, A., Fischer, M., Rühmann, W. & Weiß, S. (2005): Bessere Lehre durch kollegiale Hospitation – ein neuer Weg in der hochschuldidaktischen Weiterbildung. In: B. Berendt, H.-P. Voss, J. Wildt: Neues Handbuch Hochschullehre. Loseblatt-Sammlung, Abschnitt !L 3.1.

Bell, M. (2005): Peer Observation Partnerships in Higher Education. Milperra: Higher Education Research and Development Society of Australasia (HERDSA).